

Die RAG-Stiftung

Wer wir sind, was wir tun und wofür wir einstehen

FACTSHEET ZU DEN FÖRDERAKTIVITÄTEN DER RAG-STIFTUNG

Einführung

Das Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus bedeutet für die RAG-Stiftung eine Zeitenwende. Bis Dezember 2018 hat eine ihrer Hauptaufgaben im Aufbau des Stiftungsvermögens zur Finanzierung der Ewigkeitsaufgaben bestanden. Seit dem 1. Januar 2019 kommt sie nun Jahr für Jahr dafür auf.

Gleichzeitig fördert die RAG-Stiftung Projekte im Bereich Bildung, Wissenschaft und Kultur und wird im Jahr 2019 30 Millionen Euro dafür einsetzen. Davon stammen knapp 14 Millionen Euro aus bisherigen Förderungen der RAG Aktiengesellschaft, deren Fördertätigkeit die RAG-Stiftung ab Januar 2019 übernommen hat.

Damit wird die RAG-Stiftung ihrer Verantwortung für die ehemaligen Bergbauregionen auf vielfältige Weise gerecht. Sie setzt wichtige Impulse und leistet einen wesentlichen Beitrag für die zukünftige Entwicklung an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren.

Das vorliegende Dokument soll einen Einblick in die Arbeit der RAG-Stiftung mit besonderem Fokus auf ihre Förderstrategie geben.

INHALT

- Über die RAG-Stiftung _____ 3
- Engagement in Bildung, Wissenschaft, Kultur _____ 4
- Unsere Position _____ 7
- Vorstellung von ausgewählten Leuchtturmprojekten im Bereich Bildung _____ 9

ÜBER DIE RAG-STIFTUNG

Seit Anfang 2019 übernimmt die 2007 gegründete RAG-Stiftung die Finanzierung der Ewigkeitsaufgaben des deutschen Steinkohlenbergbaus der RAG Aktiengesellschaft im Ruhrgebiet, im Saarland und in Ibbenbüren. Dies sind Maßnahmen der ewigen Wasserhaltung, die auch nach Beendigung der Steinkohlenförderung dauerhaft fortbestehen. Dazu zählen Grubenwasserhaltung, Poldermaßnahmen und Grundwasserreinigung an einigen ehemaligen Kokereistandorten.

Die Finanzierung der Ewigkeitsaufgaben wird durch Beteiligungs- und Kapitalerträge gesichert. Das Stiftungsvermögen lag Ende 2018 bei rund 17 Milliarden Euro. Mit ihren wirtschaftlichen Aktivitäten folgt die RAG-Stiftung einer diversifizierten Kapitalanlagestrategie.

Weiterer Stiftungszweck neben der Finanzierung der Ewigkeitsaufgaben ist die Förderung von Projekten in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur in den ehemaligen Bergbauregionen, soweit diese Vorhaben im Zusammenhang mit dem deutschen Steinkohlenbergbau stehen. Ein Förderschwerpunkt ist dabei – aus guter Bergbautradition – der Bereich Bildung. Die Bergwerke an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren waren in jüngster Vergangenheit auch immer bedeutende Ausbildungsstätten. Auch Jugendliche mit weniger guten Startvoraussetzungen fanden hier einen Einstieg in eine Ausbildung und damit in Arbeit. Diese Tradition setzt die RAG-Stiftung fort. Im Fokus stehen heute eigene langfristige Förderprojekte, um die Bildungslandschaft in den ehemaligen Bergbauregionen aktiv mitzugestalten. Darüber hinaus unterstützt und initiiert die RAG-Stiftung Vorhaben, die junge Menschen auf vielfältige Weise auf ihrem Bildungsweg voranbringen.

Seit Herbst 2017 ist der Sitz der RAG-Stiftung gemeinsam mit der RAG Aktiengesellschaft und der RAG Montan Immobilien auf dem Kokerei-Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein in Essen.

ENGAGEMENT IN BILDUNG, WISSENSCHAFT, KULTUR

Bei der Auswahl ihrer Förderprojekte orientiert sich die RAG-Stiftung an aktuellen Aufgaben und Herausforderungen unserer Zeit. Ihre Erkenntnisse fußen dabei auf jährlich durchgeführten Bedarfsanalysen in den ehemaligen Bergbauregionen, auf zahlreichen Gesprächen mit Bildungsexpertinnen und -experten und Benchmarkanalysen sowie auf der RAG-Stiftung-Zukunftsstudie aus dem Jahr 2016. Auch Koalitionsverträge auf Bundes- sowie Landesebene in Nordrhein-Westfalen und im Saarland werden diesbezüglich ausgewertet. **Bis Ende 2018 hat die RAG-Stiftung seit ihrer Gründung fast 60 Millionen Euro im Rahmen ihrer Förderaktivitäten eingesetzt.** Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von Bildungsprojekten.

Bildungsförderung

- Fokus auf chancenbenachteiligten Kindern und Jugendlichen in ehemaligen Bergbauregionen
- Förderprojekte sind langfristig und nachhaltig angelegt
- Evaluation von Projekten sichert kontinuierliche Optimierung des Förderportfolios

Bergwerke waren in jüngster Vergangenheit auch Bildungsstätten, insbesondere für Jugendliche aus chancenbenachteiligten Familien. Um dem stetigen Rückgang von Ausbildungskapazitäten frühzeitig zu begegnen, finanziert die RAG-Stiftung bereits seit 2008 unter anderem gemeinsam mit den Landesregierungen in NRW und dem Saarland überbetriebliche Ausbildungsprogramme. Diese eröffnen Jugendlichen mit Startschwierigkeiten bessere Perspektiven. Neben Unterstützungsangeboten für Bildungsträger initiiert die RAG-Stiftung auch Individualförderprogramme – seit 2009 etwa durch die Vergabe von Stipendien für Lernende und Studierende.

Darüber hinaus fördert die RAG-Stiftung seit ihrer Gründung wirksame Konzepte Dritter und definiert seit 2018 auch eigene Förderprojekte gemeinsam mit starken Partnern, wie renommierten Hochschulen und Bildungsträgern.

Die Projekte der Stiftung sind grundsätzlich langfristig und nachhaltig angelegt. Die Aktivitäten richten sich dabei an alle Altersstufen, angefangen bei frühkindlicher Bildung in Kindertagesstätten bis zum Übergang in Ausbildung oder in ein Studium. Damit deckt die RAG-Stiftung die gesamte Bildungskette ab. Das Förderangebot ist in Breite wie Umfang im Ruhrgebiet einmalig.

Eine detaillierte Evaluation der Projekte stellt sicher, dass das Förderportfolio der RAG-Stiftung kontinuierlich optimiert wird. Insbesondere bei großen Projekten wird die Evaluation durch renommierte wissenschaftliche Institutionen durchgeführt.

Wissenschaftsförderung

- RAG-Stiftung fördert Spitzenforschung an der Technischen Hochschule Georg Agricola
- Eigener Masterstudiengang „Geo-Monitoring im Alt- und Nachbergbau“
- Absolventinnen und Absolventen sind gefragte Fachkräfte mit guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Durch die Finanzierung der Ewigkeitsaufgaben ist die RAG-Stiftung ein wichtiger Akteur des Nachbergbaus. Um in den damit verbundenen Wissenschaftsdisziplinen Innovationen zu ermöglichen, fördert sie Spitzenforschung im Nachbergbau. Eine Vorreiterrolle nimmt dabei das von der RAG-Stiftung geförderte Forschungszentrum Nachbergbau der Technischen Hochschule Georg Agricola in Bochum ein. In diesem Zentrum forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf den Gebieten Grubenwasserhaltung, Poldermaßnahmen und Grundwasserreinigung. Über die Forschung hinaus engagiert sich die RAG-Stiftung auch in der Lehre, beispielsweise durch die Stiftungsprofessur für „Geo-Monitoring im Alt- und Nachbergbau“. Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs sind gefragte Fachkräfte mit exzellenten Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das Engagement der RAG-Stiftung im Nachbergbau dient auch dazu, montanes Wissen im Ruhrgebiet zu halten.

Darüber hinaus unterstützt die RAG-Stiftung zahlreiche Projekte, um die Bergbaugeschichte wissenschaftlich aufzubereiten und zu bewahren. Durch die Förderung relevanter Forschungsprojekte trägt sie dazu bei, dass Lösungen für die Herausforderungen des Nachbergbaus geschaffen werden.

Kulturförderung

- Traditionen und Erbe des Bergbaus für kommende Generationen bewahren
- Ausgewählte Bauwerke der Industriekultur als Identifikationssymbole in den Bergbaurevieren erhalten

Auch nach dem Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus legt die RAG-Stiftung besonderen Wert darauf, das Wissen um die Leistungen und die Schaffenskraft der Bergleute sowie um ihre Werte und Tugenden für kommende Generationen zu bewahren.

Dazu gehört zum einen der Erhalt der Industriekultur als fester Bestandteil in den Bergbaurevieren an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren. So unterstützt die RAG-Stiftung die Denkmalpflege ausgewählter Bergbauanlagen in Nordrhein-Westfalen und im Saarland und setzt in Kooperation mit Vertretern beider Bundesländer eine Denkmalstrategie um. Dabei hält sich die Stiftung an neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, um nachhaltiges und kosteneffizientes Handeln sicherzustellen.

Zum anderen fördert die RAG-Stiftung die bergmännische Tradition und unterstützt Kulturveranstaltungen mit Bergbaubezug. Bergmännische Bräuche, Traditionen und Musik sind essenzielle Bestandteile einer aktiven Erinnerungskultur, die das Erbe des Bergbaus weitertragen. Auch Kulturveranstaltungen mit überregionaler Strahlkraft nimmt die RAG-Stiftung in den Blick. Zu nennen sind hier etwa die Ruhrfestspiele Recklinghausen, die ExtraSchicht oder die lit.RUHR.

UNSERE POSITION

Das Ruhrgebiet ist eine spannende Region mit einem reichen Kulturangebot, einer dichten Schul- und Hochschullandschaft sowie einer vielfältig zusammengesetzten Bevölkerung. Ebenso vielfältig sind auch die Herausforderungen, denen sich die Kommunen und das Land Nordrhein-Westfalen stellen müssen. Die RAG-Stiftung fühlt sich den ehemaligen Bergbauregionen verpflichtet und verfolgt das Ziel, diese zu stärken und in die Zukunft zu führen. Das Thema Bildung ist dabei von enormer Bedeutung.

Dies ist auch die Quintessenz der internationalen Delphi-Studie zur Zukunft des Ruhrgebiets, die von der RAG-Stiftung im Jahr 2016 veröffentlicht wurde. Ziel der Studie mit dem Titel „Das Schicksalsjahrzehnt“ war es, auf Basis von Expertenanalysen einen unvoreingenommenen Blick auf die Chancen und Herausforderungen zu erhalten, denen die ehemaligen Bergbauregionen in den kommenden zehn Jahren gegenüberstehen. Insbesondere das Thema Bildung nimmt in der Studie breiten Raum ein: Bildung wirkt sozialer Desintegration nach innen entgegen und erhöht die Attraktivität einer Region nach innen wie nach außen.

Vielfältige Angebote für gelingende Bildungskarrieren

- Deutsches Bildungssystem immer noch auf homogene Mittelschicht ausgerichtet
- Es braucht Bildungsangebote, die allen gerecht werden

Die Schulen im Ruhrgebiet stehen vor einer großen Herausforderung: Es gilt, Schülerinnen und Schülern mit ungleichen sozioökonomischen Voraussetzungen möglichst gleiche Bildungschancen zu eröffnen. Die an der RAG-Stiftung-Zukunftsstudie beteiligten Expertinnen und Experten kommen jedoch zum Schluss, dass sich das deutsche Bildungssystem immer noch auf eine Mittelschicht ausrichtet – mit Schulkindern, die aus einem ähnlichen sozialen Hintergrund stammen und eine vergleichbare Vorbildung mitbringen.

Angesichts der unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründe, des unterschiedlichen Vorwissens und des unterschiedlichen Lerntempos kommt das an der Zukunftsstudie beteiligte Experten-Panel zum Schluss, dass vielfältige, den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechende Bildungsangebote geschaffen werden müssen. Vor diesem

Hintergrund spielt die Ganztagschule eine bedeutende Rolle. Daher hat die RAG-Stiftung das Projekt GemeinsamGANZTAG ins Leben gerufen (mehr dazu unter Punkt 4 „Leuchtturmprojekte“).

Vernetztes Denken als Schlüsselkompetenz

- Digitale Kompetenzen zunehmend gefragt
- RAG-Stiftung hat Trend früh erkannt und „Teach First-Digitalprojekt“ initiiert

Digitalisierung an Schulen ist ein weiteres wichtiges Thema für die Zukunftsfähigkeit der ehemaligen Bergbauregionen. Die Bildungsexpertinnen und -experten der RAG-Stiftung-Zukunftsstudie sind sich darin einig, dass in einer digitalisierten Welt übergeordnete Kompetenzen wie die Fähigkeit zum vernetzten und lösungsorientierten Denken an Bedeutung gewinnen. Der kompetente und verantwortungsbewusste Umgang mit Medien wird also immer wichtiger. Diese Entwicklung hat die RAG-Stiftung früh erkannt und fördert deshalb – in einer Kooperation mit der Initiative Teach First Deutschland – die digitalen Kompetenzen junger Menschen. Das Projekt „Bildungsgerechtigkeit im digitalen Zeitalter“ wendet sich vorrangig an Jugendliche aus chancenbenachteiligten Familien (mehr dazu unter Punkt 4 „Leuchtturmprojekte“).

Bildungslandschaft braucht Spitze wie Breite

- Chancengleichheit ist Voraussetzung für Stärkung der Region
- Gezielte Förderung individueller Talente

Eine wesentliche Erkenntnis der RAG-Stiftung-Zukunftsstudie ist, dass das Ruhrgebiet in der Bildungslandschaft Spitze wie Breite braucht. Konzepte zur Teilhabe sorgen für Chancengleichheit und sind zwingende Voraussetzung für die wirtschaftliche Stärkung der Region. Talentierte Kinder und Jugendliche, die auf Grund ihres Elternhauses nur über eingeschränkte Bildungschancen verfügen, bedürfen besonderer Unterstützung. Durch gezielte Angebote für Schülerinnen und Schüler mit außergewöhnlichen Potenzialen lassen sich soziale Nachteile überwinden. Eine individuelle Förderung ermöglicht außerdem gute Aufstiegschancen. Genau hier setzt das Schülerstipendienprogramm RuhrTalente an (mehr dazu unter Punkt 4 „Leuchtturmprojekte“).

VORSTELLUNG VON AUSGEWÄHLTEN LEUCHTTURMPROJEKTEN IM BEREICH BILDUNG

Im Bereich Bildung definiert die RAG-Stiftung mittlerweile eigene, mehrjährige Förderprojekte. Dabei nutzt sie wissenschaftlich bewährte und bereits erfolgreich umgesetzte Konzepte und überträgt die gewonnenen Erkenntnisse und Strukturen auf ihre eigenen Programme.

GemeinsamGANZTAG Mit Schulnetzwerken Austausch fördern

Laufzeit: 2018–2021

Wenn es darum geht, bildungsbezogene Nachteile von Kindern und Jugendlichen in ehemaligen Bergbauregionen auszugleichen, können Ganztagschulen eine wichtige Rolle spielen. 2018 hat die RAG-Stiftung daher mit der Technischen Universität Dortmund das Projekt GemeinsamGANZTAG initiiert. Das Projekt knüpft an aktuelle Entwicklungen in der Bildungspolitik und Bildungsforschung an und zielt darauf ab, die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu verbessern und sie zum selbstgesteuerten Lernen zu befähigen.

An dem Projekt beteiligt sind die TU Dortmund mit ihrem Institut für Schulentwicklungsforschung, die Bergische Universität Wuppertal, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen.

Es werden vier Module angeboten:

- das Modul „Sprache des naturwissenschaftlichen Fachunterrichts“ zur fachspezifischen Sprachförderung,
- das Modul „Strategieleitete Lese- und Rechtschreibförderung“ für den Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen im Unterrichtsdiskurs,
- das Modul „Selbstreguliertes Lernen“ zur optimierten Nutzung offener Lernzeiten zum Kompetenzaufbau im Fach Deutsch und
- das Modul „Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen“, bei dem Schüler durch Peer-Helfer-Systeme insbesondere im Fach Deutsch Erfolge erleben.

Seit Anfang 2019 stehen die teilnehmenden Schulen und Regionen fest. Zu diesen gehören u. a. die Sekundarschule Rheinhausen aus Duisburg, die Realschule Crange aus Herne, die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck oder auch die Willy-Brandt-Gesamtschule aus Bochum. Durch die wissenschaftliche Begleitung und den Aufbau kommunaler Bildungsnetzwerke ist gewährleistet, dass die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse weiteren Ganztagschulen zur Verfügung stehen.

Stipendienprogramm RuhrTalente Größtes Individualförderprojekt im Ruhrgebiet

Laufzeit: 2015–2020

Um jungen Menschen an der Ruhr alternative Bildungschancen zu bieten und sie auf ihrem Weg in Ausbildung oder Studium zu unterstützen, hat die RAG-Stiftung gemeinsam mit der Westfälischen Hochschule das Schülerstipendienprogramm RuhrTalente entwickelt und finanziert dieses als Alleinförderer. Das NRW-Zentrum für Talentförderung der Westfälischen Hochschule mit Sitz in Gelsenkirchen setzt das Programm um.

RuhrTalente richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse. Gefördert werden Jugendliche, die Potenziale erkennen lassen, diese aber aufgrund fehlender Unterstützung ihres sozialen Umfeldes nicht ausschöpfen können. Die Stipendiaten werden bis in eine Berufsausbildung oder in ein Studium begleitet. Die Angebote sind in erster Linie ideeller Natur. Im Basisprogramm enthalten sind Gemeinschaftsaktionen wie Workshops zur Berufsorientierung, Exkursionen zu Unternehmen und der Besuch kultureller Veranstaltungen. Hinzu kommt die individuelle Förderung der Stipendiaten, die sich an ihren Interessen und Bedürfnissen orientiert. Dies wird von den Stipendiaten als besonderer Mehrwert des Programms bewertet. Bei Bedarf werden die Stipendiaten mit Sachmitteln sowie finanziellen Leistungen, etwa bei Sprachreisen, flankierend unterstützt. 2019 werden 250 RuhrTalente unterstützt. Damit ist das Projekt das größte Stipendienprogramm in Nordrhein-Westfalen.

Teach First-Projekt „Bildungsgerechtigkeit im digitalen Zeitalter“ Verantwortungsbewusster Umgang mit digitalen Medien

Laufzeit: 2018–2020

Die Startbedingungen junger Menschen aus chancenbenachteiligten Familien werden sich weiter verschlechtern, wenn sie nicht an Entwicklungen in der Digitalisierung partizipieren können. Digitale Kompetenzen sind heutzutage unerlässlich für gesellschaftliche Teilhabe. Digitalkompetenz bedeutet in diesem Zusammenhang viel mehr als das Wischen über das Display eines Smartphones oder das Hochladen von Fotos in sozialen Medien. Es bedeutet insbesondere, dass junge Menschen die Fertigkeiten aufbauen, die für Beruf und Privatleben wichtig sind. Dazu gehört, dass sie ein Verständnis dafür entwickeln, verantwortungsbewusst mit ihren Daten umzugehen.

Das Projekt „Bildungsgerechtigkeit im digitalen Zeitalter“ entstand auf Initiative der RAG-Stiftung und startete mit dem Schuljahr 2018/2019. Ziel des Projekts ist es, in jedem Schuljahr die digitalen Kompetenzen von mindestens 500 Schülerinnen und Schülern im Ruhrgebiet zu stärken.

Partner des Projekts ist die Initiative Teach First Deutschland, mit der die RAG-Stiftung bereits seit dem Jahr 2009 kooperiert. Teach First Deutschland entsendet sogenannte Fellows, das sind Hochschulabsolventen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, für zwei Jahre als Ergänzungslehrerinnen und -lehrer an Schulen in herausfordernder Lage. Zehn dieser Fellows treiben aktuell an ausgewählten Schulen im Ruhrgebiet die digitale Bildung voran. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern im Umgang mit neuen Medien und Lern-Apps und wissen auch, was bei Cybermobbing zu tun ist. Zudem unterstützen die Fellows als „Digital Natives“ die regulären Lehrkräfte im sicheren Umgang mit digitalen Medien im Unterricht.

Kitaprojekt in Gelsenkirchen-Ückendorf Frühkindliche Förderung in Kindertagesstätten

Laufzeit: 2018–2021

Gute Lebens- und Bildungschancen sowie die damit verbundene gesellschaftliche Teilhabe sind in Deutschland noch immer stark von der sozialen Herkunft abhängig. Eine Möglichkeit, dem entgegenzuwirken, besteht darin, potenzielle Hemmnisse in der Entwicklung von Kindern bereits frühzeitig zu beseitigen. Auf diese Weise sind die Kinder in der Lage, die Chancen ihrer aktuellen und der darauffolgenden Lebensphasen besser zu ergreifen und Benachteiligungen vorzubeugen. Darum geht es beim Kitaprojekt in Gelsenkirchen-Ückendorf.

Ziel des Projekts ist die Förderung sozial benachteiligter Kinder in Kindertagesstätten am ehemaligen Bergbaustandort Gelsenkirchen-Ückendorf. Bei dem auf drei Jahre angelegten Projekt werden zusätzliche pädagogische Fachkräfte in sieben städtischen Kindertagesstätten rund 530 Kinder ab dem zweiten Lebensjahr begleiten und fördern. Ein Schwerpunkt liegt auf der Sprachbildung. Durch die enge Betreuung und die regelmäßige Überprüfung der altersgerechten Entwicklung sollen die Kinder individuelle Bestärkung erleben und eventuelle Entwicklungshemmnisse frühzeitig erkannt werden. Die beteiligten Pädagoginnen stehen damit in der Tradition der Werksfürsorgerinnen, die in Zeiten des aktiven Bergbaus Familien und Kinder in den Zechensiedlungen betreut haben.

Ab 2019 wird das Projekt in den Kitas in Gelsenkirchen-Ückendorf als Pilotprojekt erprobt. Bei Erfolg soll das Projekt unter Nutzung kommunaler Ressourcen auf andere Stadtteile und Städte übertragen werden.